

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einzeln: Beleggeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

## Gratisbeilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirth. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botterblätter — Anzeigen

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf., im Restmetel 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf., mehr. Rangspalte ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 293

Sonnabend den 15. Dezember 1917

44. Jahrg.

## Ein großer Geleitzug in der Nordsee vernichtet. — Große Beute zur See.

### Englische Gegenminen.

In England hat man ohne Zweifel eingesehen, daß ein Jahr nach der hönischen Ablehnung des deutschen Friedensangebots die Lage der Entente oder, wie es wohl richtiger heißen müßte, die des englischen Imperiums sich wesentlich verschlechtert hat. Es mehren sich die Stimmen, die dies Ergebnis offen feststellen. Ausstellungen wie die des „Oberster“, gehören nicht mehr zu den Seltenheiten. Es heißt da, daß, wenn der Krieg morgen zu Ende ginge, und der Kaiser den Frieden erlangte, den er wünscht, kein Traum einer Segenmonie in Europa zur vollenenden Tatsache geworden sein würde. Man ist ohne weiteres gewiß, daß die englischen Politiker von ihrem alten Rezept, die Lage schwächer zu sicheln, als sie sie selber beurteilen, sich besam den nötigen Gebrauch machen; darüber hinaus aber scheint den Engländern tatsächlich der Krieg langsam unheimlich zu werden, aus sehr vielen Gründen darf man schließen, daß sie nach einem Ausbruch indern. Ganz falsch wäre es nun aber anzunehmen, daß die Engländer solche Schwäche nach einer Liquidation des Krieges offen zur Schau tragen; im Gegenteil, und wie wir wohl sagen wollen, politisch sehr richtig, bemühen sie sich nunmehr recht reich, den letzten Mann zu machen. Ein englisch um sie das in der Weise, daß sie sich als den Moralwächter Europas aufstellen, das Gesicht in ernsthafte Falten gelegt, wollen sie die Welt glauben machen, daß ihr Interesse an diesem Kriege niemals ein eigenmächtiges gewesen sei, daß sie vielmehr von Anfang an und heute mehr als je danach getrebt haben, tiefend von Selbstlosigkeit die Gittlichkeit der Weltpolitik zu stärken.

In diesem Sinne müssen der Brief Lansdowns und die Wirkungsrede Asquiths beurteilt werden. Besonders Asquith hat einen Ruford ferscherlicher Uninteressiertheit angefaßt. Niemand, so sagt er — habe England daran gedacht, Deutschland zu demütigen und in Ruin zu versetzen; niemals habe es sich angedacht, Deutschland vorzuführen, wie seine innere Verfassung auszufolgen habe. Man kämpfe überhaupt nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen ein System, unter dem das deutsche Volk leide, wie alle übrige Welt, nämlich gegen den Militarismus und gegen die Wirtschaft. Deutschland wolle man leben lassen, aber diese beiden Systeme der Freiheit, die angeblich deutsche Sozialmarke sein sollen, müßten zu existieren aufhören, und nur dies Ziel, diese ideale Forderung sei es, um deren willen England den Krieg noch fortzuführen, und zwar unbesiegt und mit aller Entschlossenheit, fortzuführen gedenke. Man ist beinahe verführt, Herrn Asquith zum Weltchmal-Besitzer zu ernennen. Aber man deutet seinen Worten wohl richtig, wenn man ihn auf die Einsicht zurückführt, daß eben alle diese Absichten, die Asquith ablegt, sich als undurchführbar erweisen haben und daß sie darum nie ausgeprochen worden sein sollen. Mit Recht stellt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fest, daß Asquith ein kurzes Gedächtnis haben müsse, wie in Deutschland erhoben habe, Deutschland von der Seite der Großmacht und zu befürchten aus der Seite der wirtschaftlichen Konkurrenten zu streichen und ebenso, wie nach die englischen Staatsmänner das deutsche Volk angefaßt haben, sich zugunsten der englischen Weltwirtschaft zu „befreien“. Wenn England nun einseht, daß dergleichen Übungen verpufft sind und für alle Zukunft keine Aussicht haben, so quittieren wir das, können es aber nicht auf Englands Konto für Anstand und gute politische Sitte verbuchen, sondern allein als Ergebnis der deutschen Siege, und nicht zuletzt der deutschen Erfolge an unserer U-Bootsbasis.

Als einen besonnenen Traid lanciert Herr Asquith die mehr als fähige Behauptung, daß Deutschland noch immer nicht gelagt habe, wie es sich eigentlich einen etwaigen Frieden denke. Für wie dumm wird Herr Asquith eigentlich die Wölfer halten; soweit sie leben können, dürfen sie erfahren haben, was Deutschland seit dem 12. Dezember

1916 immer wieder gelagt hat und zuletzt durch den Staatssekretär des Äußern in eine klare, von dem Grafen Geman scharf unterstrichene Formel zu bringen mußte. Herr Asquith sollte sich, was die Kriegsziele betrifft, getrost an das halten, was der englische Abgeordnete Thomas an die Adresse der englischen Regierung gerichtet hat, wenn er von ihr verlangt, daß sie nur endlich einmal eine klare und einfache Erklärung ihrer Kriegsziele, und zwar eine solche, die ausdrücklich alle imperialistischen Absichten ablegt, von sich geben möge. Und noch mehr könnte sich Herr Asquith durch die seine Rede begleitenden Sanktionen seiner Regierung belehren lassen. Mit einem Eifer, der zwar durchaus verständlich, aber in keiner Weise mit der englischen Theorie von der Freiheit der Völker zusammenzubringen ist, bemüht sich England, das Streben des neuen Aufstands, aus dem Mutter herauszukommen, zu durchkreuzen. England versucht die russisch-deutschen Verhandlungen mit Gegenminen. Wenn nun auch angenommen werden darf, daß die Russen einsichtig genug sind, um die englischen Machenschaften zu erkennen, so bleibt doch jedenfalls die englische Wacht bestehen. Ja man möchte geradezu sagen, daß auch das Moralgerede des Herrn Asquith fürs erste nichts anderes ist als solch ein Versuch, die Russen zu betören, sie von der selbstigen Schwäche Englands und von der unüberbesslichen Herrschaft Deutschlands zu überzeugen.

Die Gefahr der englischen, gegen eine deutsch-russische Verständigung gerichteten Gegenminen unterschätzen wir keinen Augenblick; da aber Taten noch immer Taten sind als Neben, so möchten wir meinen, daß Anstand sehr wohl in der Lage ist, zu erkennen, woher ihm die eigentlichen Gefahren drohen und nach welcher Seite hin es sich zu wenden hat, um der Unklammerung durch das englische Imperium sich zu entziehen. Wenn irgend etwas noch dazu beitragen konnte, die eigentlichen Absichten Englands zu enthüllen, so tat dies die loben im Bonboner Unterhaus erfolgte Erklärung Bonar Law's, die gottesfürchtig den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland auch über den jureit noch wütenden militärischen Krieg hinaus gefordert hat. Daß unter den Folgen solcher englischen Wirtschaftspolitik, die Deutschlands übriges schon darum nicht zu fürchten braucht, weil seine militärische Kraft ihr Fortbestehen verhindern wird, auch Anstand, und Anstand wesentlich mehr als Deutschland zu leiden haben würde, ist zu deutlich, als daß die russische Regierung dies nicht erkennen sollte.

## Der Weltkrieg

Zum angefaßten deutschen Friedensführer in England.

Zu der geteilten englischen Nachricht von einem angefaßten Friedensführer Deutschlands in England wird amtlich aus Berlin gemeldet:

Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über die deutschen Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Gesetzmäßigkeiten mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolgte mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit großer Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt weitgehend seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich ihr hierzu zwei Wege: der der mittelbaren und der unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, d. h. durch Vermittlung einer neutralen Macht sprach die durchschlagende Erwägung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig und ohne Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung haben würde. Eine direkte

mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als das Zweckdienlichere. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte die deutsche Regierung die Überzeugung auf, daß auf Seiten unserer Gegner nichts geschah, um eine solche unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Äußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Mr. Balfours im Unterhause Kenntnis bekommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite nicht erfolgt.

### Fortgang der Waffenstillstands-Verhandlungen.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstands-Verhandlungen verabschiedungsgemäß in West-Litauen abweg eingetroffen. Die nächste Vollziehung findet am 13. Dezember vormittags statt.

Der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ meldet: Die deutschen Unterhändler bestanden darauf, daß im Waffenstillstandsvertrage ausdrücklich steht werde, daß mit ihm gleichzeitig auch die Verhandlungen für einen förmlichen und endgültigen Frieden begähnen. Nach einer größeren Zersplitterung heißt es weiter: Es heißt sich, daß die Deutschen der Bewegungsfreiheit der russischen Flotte Grenzen setzen wollen. Diese soll den baltischen Meerbusen verlassen und sich in den baltischen Meerbusen zurückziehen.

### Der Waffenstillstand mit Rumänien.

Aus „Frankf. Ztg.“ meldet der rumänische Botschafter vom 12. Dezember: Mit dem Frieden ist ein Waffenstillstand unterzeichnet worden. Die feindseligkeiten wurden am 9. Dezember 10,30 Uhr abends bis auf weiteres eingestelt.

### Frankreichs Einverständnis.

Eine Havas-Note gibt bekannt, daß die Fortsetzung der russischen Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen von Frankreich gestützt werden, das um die Zulassung von Sondergesandten beider Verhandlungen für die übrigen Verbündeten nachsucht.

Die Regierung werde in der Kammer die geeigneten Aufstellungen geben.

## Die Kämpfe an der Westfront.

### Lebhafte Artilleriekämpfe.

In Ergänzung des gestrigen Botschaftsberichts wird aus Berlin gemeldet: In Flandern heizerte sich am 12. Dezember die Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen in Gegend Druade. Auch unsere Stellungen zwischen Bahn Boelinge-Staden und Operm-Koulers erhielten zeitweise lebhaften Beschuß, der besonders um Bassendeele und nördlich Beelaere auch abwärts anfaß.

In Englanden und Lager bei Operm, Battenen Händelstein, Zimmern, die militärischen Anlagen in den Orten Dünkirchen, Bourges, Eberdingen und Poperinghe wurden bei beobachteter guter Wirkung mit Bomben belegt.

Wälfisch Cambrai entziffen eigene Stoßtrupp östlich Bulle court dem Engländer in etwa 600 Meter Breite ein Grabensystem und brachten außer 6 Offizieren und 30 Mann östlich der Westfronten und drei Wagnern mer als Beute ein. Auf der Cambrai-Front hat sich am 13. Dezember seit 6 Uhr vormittags lebhafter, auf Nachbarschaften übergreifender Artilleriekampf entwidelt.

Nach dem „Nieuwen Courant“ verlangt die „Times“ die eingehende

Unterhaltung über die Ursache der englischen Niederlage an der Westfront. Alle Truppenführer, die große Fehler begehen, müßten entlassen werden. Es sei eine Schwäche Haigs, Personen zu bevorzugen, die am längsten unter ihm gedient hätten.

# Der Krieg mit Italien.

Der deutsche Kaiser

richtete an Feldmarschall Frhr. Conrad von Döberhoff folgendes Telegramm:

Sie liebe Ihnen sowie allen beteiligten Führern und Truppen meine warmsten Glückwünsche zur Einnahme des Monte Melita und zu den anschließenden herrlichen Erfolgen österreichisch-ungarischer Waffen. Von Herzen wünsche ich Ihnen ein weiteres Fortschreiten der so glücklichen Operationen.

Der Fortgang der Kämpfe und die Beute.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet:

Schnee und Nebel verhidern gestern in den venetianischen Gebirgen jedwede Kampftätigkeit. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben nach bisheriger Zählung in den Kämpfen um das Melita-Gebirge 639 italienische Offiziere und über 16.000 Mann aus Gefangenen eingebracht. Die Beute betrug aus 93 Geschützen, 283 Mörsern, 1000 Gewehren und vier Mitrailleuren, 81 Munitionswagen und vielen anderen Kriegsergüssen zusammen.

Im italienischen Heeresbericht heißt es: Während des gestrigen Tages erbitterter Kampf zwischen Brenta und Biad. Mehrfache österreichische Truppen griffen unsere Stellungen in der Gegend des Col Veretta an, während andere Abteilungen auf dem Col Orto vortrugen. Eine starke deutsche Abteilung griff von Osten her den Monte Spionica und die Verteidigungsanlagen im Val Calcino an. Der Kampf wurde den ganzen Tag fortgesetzt. Der Gegner ging zu einer äußerst kraftvollen, durch Artillerie aller Kaliber unterstützten Unternehmung über. Unsere Truppen bekämpften den Angriff des Feindes und unsere Infanterie hielt den Stolz tapfer aus. Einige Stellungen, die wegen des feindlichen Periscopears zuerst hatten aufgegeben werden müssen, wurden durch aneinander folgende, gegen Abend ausgeführte Gegenangriffe fast völlig wieder befestigt.

Deutschländs nächstes Ziel die Niederwerfung Italiens.

Den vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichten ausführlichen Erklärungen dürfte es zu entnehmen, daß der Kaiser die Schlacht bei Vittorio für Italien als überaus wichtig für die Alliierten selbst betrachtet. Deutschland habe als sein nächstes militärisches Ziel die Niederwerfung Italiens im Auge gefaßt. Nichts werde die Alliierten retten können, wenn es den Mittelmeeren gelingen sollte, Italien anzuwandeln. Aber die Hilfe muß schnell kommen. Über 250.000 Mann in einem Jahre sollten die Alliierten 500.000 Mann in 2 1/2 Monaten schicken. Vor allem brauchen Italien Kanonen und Munition, ferner Kohlen und Brot.

## In der macedonischen Front

haben sich keine größeren Kampfhandlungen abgespielt.

Im Unterbaie teilte Konrad Slav mit, von verschiedenen Seiten kommen Gerüchte, daß die Deutschen einen Angriff auf Salonik planen.

Die Verbündeten sind darauf gefaßt. König Konstantin wird nicht als Triumphtor nach Griechenland zurückkehren. (Beifall.)

## Der türkische Krieg.

Über die Kämpfe in Palästina

meldet der türkische Heeresbericht:

Straitfront: Feindliche Angriffe östlich Redi Samuil und östlich Jerusalem scheiterten unter erheblichen feindlichen Verlusten. Somit keine besonderen Ereignisse.

Im britischen Bericht heißt es: General Allenby rückte seine Linie in der Mitte zwischen Jerusalem und Rafia vor. Badras und Scheich Obeid Raftid rückten vor. Weder wurden von Gurkas angenommen; 60 Tünnen wurden gefaßt. 10 Gefangene genommen. Unsere Flugzeuge bewachten Truppen und einen Transport bei Beeth mit gutem Ergebnis mit Bomben.

## Vom Seekriege.

Der neueste Vorstoß unserer Seekriegskräfte an der

Time-Mündung

verdient es wohl, der bekannten Geleitzugvermittlung an die Seite gestellt zu werden, wenn auch das Ergebnis an vertriebenen Schiffen nicht gleich groß war. Die Time-Mündung liegt nämlich keineswegs gegenüber dem Meer, sondern oben hoch im Norden nahe der schottischen Grenze. Von Helgoland führt der Weg über die oft genannte Doggerbank direkt nach der Time-Mündung mit dem bekannten großen Kanalzug Kewall. Wenn unsere letzten Streifkämpfe im England's Kiste anführer machten, suchte man in England keinen Trost darin, daß es eben schnellen Fahrzeugen leicht sei, daß Nacht und Nebel zur englischen Küste hinüberzuliegen, einige Granaten abzufeuern und dann kehrtzumachen, je jemand da sein könne. Als dann oben hoch im Norden der Geleitzug vertrieben wurde, sah man die unglücklichen Streifkämpfer den Trost vor, die Nordsee sei eben sehr groß und es sei nicht möglich überall zu sein. Man darf begierig sein, welche neue Lebensart man diesmal finden wird.

## Ein Gesicht in der Nordsee?

Mitbesuchen in Rotterdam meldet:

Gestern war eine sehr hübsche Kanonade westlich von Ostje hörbar, am stärksten von 1 bis 3 Uhr nachmittags. In Verbindung zwischen Koningland und Bergen, traf ein stark beschißener englischer Torpedoboot ein. Einzelheiten fehlen.

Die britische Admiralität macht bekannt: In der vergangenen Woche ließen in britischen Häfen 246 Schiffe ein und 2384 Schiffe aus Verletzt wurden 14 Schiffe über 1600 Tonnen, sieben unter 1600 Tonnen, 11 wurden vergebens angegriffen.

Nach der „Daily Mail“ sollen die englischen Schiffe durch Unterbrechung in der ersten Tage im Bereich die höchste Verlustziffer seit drei Monaten dar.

# Die Vorgänge in Rußland.

Demobilisierungs-Gerüchte.

Aus Wien wird berichtet: Wie von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, entspricht die aus Kopenhagen stammende Nachricht über Demobilisierung der russischen Armeen nicht den Tatsachen. Wohl hat der Rat der Volkskommissare schon vor einigen Wochen die Entlassung der drei, vielleicht auch vier ältesten Jahrgänge verfügt. Anordnungen über eine weitere Verminderung der russischen Truppenbestände wurden aber, wie bisher bekannt, nicht erlassen. Gerüchte haben die Gerüchte über eine Ernennung des Generals Schtscherbatow zum zünftigen Oberbefehlshaber und über seine angebliche Mission, in Friedensverhandlungen einzutreten, von seiner Seite Bestätigung erfahren.

Die „Morning Post“ meldet von der russischen Front, daß auch rumanische Armeen mit der Demobilisierung der 40-42-Jährigen begonnen wurde. Demobilisierung der neuen maximalistischen Regierung Rußlands sind in Jassy eingetroffen und vom König Ferdinand empfangen worden.

Kämpfe zwischen den Maximalisten und Kalebins.

Neuer meldet aus Petersburg: Die Kämpfe in Tamanoika bei Wolgograd scheinen sich abgeklärt zu haben zwischen einem Sturmabteilung, das sich gegen die Maximalisten gelagert hatte, und lokalen Truppen, die eine Verhärterung durch Barzautomobile aus Petersburg und Charow erhielten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und hielt auch die Nacht an. Er endete mit sehr schweren Verlusten.

„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß nach Berichten der Eisenbahngesellschaft die Sturmabteilung Kalebins bei Belgorod geschlagen worden seien. Kolonnenverstärkungen von General Kalebins seien unterwegs.

Kalebins bereitet die Verteilung des Dongebietes vor und begann die Mobilisierung der Wozalen reifen Alters. Die Infanterie, die in Nowoscherkassk in Garnison lag, ist auseinander gegangen. Die Kavallerie ist nach Kalebins und Korbakow verlegt worden. Das Hochkommissariat in Nowosch hat den Befehl der roten Garde und der Garnison, sich zum Werdland vorzubereiten.

## Der Bürgerkrieg in Südrußland.

Neuer meldet aus Petersburg: Eine drablose Nachricht aus Nowosch, daß Kalebins die Stadt belagert. Wie Nachrichten für ein Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen werden durch Geschütze von Abteilungen der Schwarzmeer-Flotte unterstützt. Bei Belgorod dauert der heftige Kampf fort. Beide Parteien haben große Verluste.

Kotterdam, 13. Dez. Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ widerpricht der Meldung, daß die Bolschewiki bei Belgorod einen entscheidenden Sieg errungen hätten. Sie hätten nach diesem englischen Bericht nur eine kleine Abteilung geschlagen. Die Garnison mit der Eisenbahn, Koroslaw und Korbakow hatte. Koroslaw ließ sich durch die Bolschewiki in die Hände an. Die Matrosen flohen, während die Infanteristen die Waffen niederlegten oder zu Koroslaw übergingen. Mit der roten Garde wurde dann in der Korbakow die Weisung gegeben, sich nach Korbakow zu begeben, um über 3000 Mann zu versetzen. Die Bolschewiki Widerstand gebrochen und werde sich bald in Nowoscherkassk mit Kalebins Truppen vereinigen. (Diese Prophezeiung wird kaum mehr Wert haben als die meisten englischen Kriegsprophetereien.)

## Troists Ultimatum.

Wie der „Temps“ schreibt, hat Trotski die Entente-Magierungen in einer neuen Ultimatum aufgegeben. Sie bis zum 12. Dezember über das Friedensprogramm der Bolschewiki auszusprechen. Der „Temps“ erklärt, die Alliierten werden selbstverständlich nicht antworten. Es müsse abgewartet werden, bis das Land in einer ordnungsmäßig gewählten Konstitution eine reguläre Vertretung besitze.

## Verhaftung der Kalebinsführer.

Petersburg, 14. Dez. (Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur.) Folgender Erfolg ordnet die Regierung her gegen die Revolution feindlichen Militär- und Zivilisten an. Die Führer der Kalebinsorganisationen müssen, da sie Feinde des Volkes sind, verhaftet und durch revolutionäre Gerichtshöfe abgerichtet werden. Die Sowjets ihrerseits müssen Maßnahmen zur Überwindung der Kalebinsorganisationen im Hinblick auf ihr Einverständnis mit den Militär- und Zivilisten Kalebins und Koroslaw gegen die Revolution treffen. Der Erfolg tritt mit dem Augenblick der Verhaftung in Kraft.

## Bolschewische Übersicht.

Niederlande. Aus Amsterdam wird gemeldet: Am Donnerstag früh landete in Gennes-Buiten ein französisches Luftschiff ohne Besatzung. Das Luftschiff blieb zwischen den Bäumen hängen und richtete beträchtlichen Schaden an. Die Besatzung des Luftschiffes vor der Landung verlor. Man fand in der Gondel noch Briefe, Karten und Räder der Besatzung, und die Motoren waren noch im Gange. — Bei Stedrecht wurde am Donnerstag früh ein englisches Flieger ohne Besatzung aufgegriffen. Man glaubt, daß er zur Bekämpfung des fremden Luftschiffes geübt. Er wurde nach Stedrecht gebracht, um interniert zu werden. Wie weiter aus Amsterdam gemeldet wird, handelt es sich um das letztere englische Luftschiff Nr. 26, das 6 Uhr früh in England aufgeflogen war und sich im Nebel verirrt hatte.

Frankreich. In der Kammer wurde heute nachmittag das Bündnis um Ermächtigung zur Expedition nach Gatt und Gattin verlesen. In dem Brief des Ministerpräsidenten von Paris, der die Aufhebung der parlamentarischen Immunität verlangt, heißt es: „Im Laufe von Untersuchungen wegen Verbindungen mit dem Feinde, die gegenwärtig von den bürgerlichen und militärischen Gerichten verfolgt werden, wurden bei fast allen Beschuldigten schädliche nach Joseph Galland ausgehende Briefe entdeckt, die keinen Zweifel über die zwischen den Briefen und den Angeklagten bestehenden Beziehungen lassen. Die Prüfung dieses Schriftverkehrs ist besonders beun-

rühend und mußte notwendigerweise die Aufmerksamkeit der Justiz auf sich ziehen. Gemäß befreit man das eigentliche politische zufällig bestimmen kann, mit einem Menschen vorübergehende Beziehungen anzuknüpfen, dessen Vergangenheit er nicht kennt und weißer, sein Vertrauen täuschend, unter dem Schutz seines Namens und seines Einflusses, die schlimmsten Abenteuer auszuführen laßt, aber derartige Schwächen werden gefaßt, wenn sie sich nicht vermeiden, wenn sie fahrlässig annehmen und wenn sie den davon Betroffenen dazu führen, sich in die bedauerlichen, ihn drohenden Verhandlungen hineinziehen zu lassen.“

England. Im englischen Unterhaus erklärte Lord Law bei Begründung der Kreditvorlage von 550 Millionen Pfund (11 Milliarden Mark) daß man bei Einbringung der letzten Kreditvorlage von 400 Millionen am 30. Oktober angenommen habe, diese Summe würde die Ausgaben bis zur ersten Januarwoche decken. Die Annahme habe sich nicht bewährt. Der Kredit erhöhe die Summe für das Finanzjahr dem gleichen Kredite auf 2450 Millionen (49 Milliarden). Die durchschnittliche tägliche Ausgabe betrage für die 69 Tage vor dem 1. Dezember 64.000 Pfund (136 Millionen Mark), das übersteige die Schätzung im Budget um 3.889.000 Pfund täglich. Die Kreditvorlage wurde angenommen.

## Deutschland.

Der Orden Pour le merite wurde, dem Reichsangehörigen, in Folge verdienstlichen Ausnahmefalles, dem Mann, dem Oberleutnant Stachow, dem Majoren von Seckhof und Beiser und dem Hauptmann von Wolff.

In das Große Hauptquartier berufen. Der Vorsitzende des Kriegsaussschusses der Deutschen Industrie, der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Konrad A. D. Roeger und der Vorsitzende des Ausschusses der Industrieller, dem Hauptquartier berufen sind in das Große Hauptquartier berufen worden.

## Parlamentarische.

Im Abgeordnetenhaus ging am Donnerstag im Beschluß der heutigen beiden Ausschüsse die Beratung der vorhergehenden Tage ruhig zu. Die Korbakow stand zur Debatte, deren Grundzüge eine Reihe von Anträgen des Sozialwissenschaftlers bildeten. Die Anträge fordern eine Erhöhung der Kohlenförderung, eine zeitliche Verteilung der notwendigen Mengen für die Elektrizitäts- und Wasserwerke, die Kohlenarbeiter, deren Wünsche sind überlassen von Holz an die Wälder, während die Fortschrittler eine größere Mindernahme bei der Zusammenlegung gewerblicher Betriebe forderten. In der Debatte selbst wurde allseitig angegeben, daß die Kohlenarbeit einen hohen Grad erreicht habe, daß die Mittel aber, um den Arbeitern zu ermöglichen, die Meinungen auseinanderzusetzen, die Abgeordneten, die eine Reihe von Anträgen für die Erhöhung der „übertriebenen sozialistischen“ verantwortlich sind, das als unzulängliche Durchgliederung der Kohlen. Der Herrmannsberg, Korbakow fand Worte bedingten Vorbehalt für die Kriegseinstellungen anderer Bergarbeiter, denen man das Leben leichter machen müsse. Der sozialistische W. D. Korbakow betonte, daß die Zentralbehörden in der heiligen Willen haben müssen, die Wünsche der Bergarbeiter zu erfüllen, die untergeordneten Stellen der Kohlenförderung nicht in Rechnung. Der Herrmannsberg diese Vorschläge mit mehreren Vorbehalten bewies. Die Verfahrnisse wäre nicht so groß, wenn die Mittel und Gelder hätten. Mit einer Verfahrnisse, die sich das Volk abgeben, aber nicht mit einer so willkürlichen und rohen Form, wie sie gegenwärtig bei uns besteht, denn sie belegen notwendige Reihen mit ganz unzureichenden Mitteln und willkürlichen Strafen. Einer längeren Rede des Sozialwissenschaftlers Dr. Korbakow über den gegenwärtigen Stand der Kohlenförderung folgte die tröstliche Mitteilung eronnen werden, daß die hier und da aufgefundenen Gerichte von einer zum 1. Januar folgenden Kohlenpreiserhöhung umgebunden sind. Der Herrmannsberg, Geh. Rat Dr. Korbakow, wandte sich mit großer Schärfe gegen den Sozialwissenschaftler, der mit Genugtuung nach dem Sozialwissenschaftler in Kohle die Angelegenheit des Kohlenhandels, die Kohlen gegen Lebensmittel abgeben haben, in Unterordnung genommen worden sind. Den Schluß bildete eine längere Rede des sozialdemokratischen Bergarbeiterführers Sué. Freitag geht die Debatte weiter. Außerdem Feuerungsanlagen.

## Haus- und Landwirtschaft.

# Ziegenfutter aus Baumrinden. Viele südliche Ziegenbesitzer haben bei der gegenwärtigen Futtermittelmangel mit erheblichen Schwierigkeiten bei der Ernährung ihrer Tiere zu kämpfen. Eine willkommene Aushilfe gemahnen gerade jetzt im Winter die Zweige und auch dem Wild zur Nahrung dienen. Außer den Rindehölzern, der Eiche und dem Buchbaum sind die Zweige und dünnen Äste anderer einheimischer Bäume und Sträucher zur Fütterung geeignet. Diese Zweige enthalten viele Nährstoffe aufbewahrt. Zur Herstellung des Futters wird das Rest mit einem Hammer oder in sonstiger Weise zerkleinert und mit einem Ball gut zerkleinert. Ebenso wie Pferde und Schafe nehmen auch Ziegen dieses Futter, namentlich wenn es frisch ist, gern an. Es wird ihnen in gleicher Menge wie sonst das Raufutter gegeben. Die Aufbereitung des Restes hat lustig und trocken zu geschahen. Es ist besonders darauf zu achten, daß keine Schimmelpilze eintritt, da die Tiere hierdurch Schaden leiden können.

# Preise für Rindfleisch. Die Erhöhung der Futterpreise und die bedeutende Steigerung der allgemeinen Betriebskosten, insbesondere der Kosten des Verpackungsmaterials, haben eine Neuregelung der Rindfleischpreise erforderlich gemacht. Der Staatsminister des Reichs hat seine Bestimmungen fast demgemäß durch eine Verordnung vom 7. Dezember 1917 getroffen. Der Rindfleischpreis beträgt bei Abgabe im Ferkel oder Dolen bis zu 1 Kilogramm Rindfleisch 7 Pfennig einschließlich Verpackung, bei losem Verkauf (Rindfleisch aus größeren Gefäßen) 7 Pfennig für das Pfund.

Verantwortlicher Redakteur Franz Adhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Adhner in Merseburg.

**Ausgaben.**  
Für die Aufnahmen der Ausgaben an bestimmten vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Donnerstag den 16. Dezember (3. Advent).**

Es predigen:  
**Dom.** Vorm. 10 Uhr: B für  
 Kapellen für alle Ge-  
 meinden der Stadt.  
**Nachmittags 5 Uhr:** Weih-  
 nachtsfeier des Kinder Gottes-  
 dienkes der Domgeweinde.  
**Abends 7 1/2 Uhr:** Jungfrauen-  
 vereins des Bielefelderischen  
 Frauenvereins, Seiffenstr. 1.  
**Freitag abds. 8 Uhr:** Kriegs-  
 dienstfeier in der Herberge  
 an Seemat. Diak. Wirtze.  
**Stadt.** Vormittags 10 Uhr:  
 Hebe Dom.  
**Abends 8 Uhr:** Junglings-  
 vereins Wirtze I. P. Wirtze.  
**St. Wäbdenverein St. Thomae.**  
 Montag abends 8 Uhr: Beso-  
 abend Wirtze I.  
**Mittwoch abends 8 Uhr:** Wäbden-  
 vortag aus Wäbdenabend im  
 „Herzog Christian“.  
**Neumarkt.** Vormittags 10 Uhr:  
 Wäbden vortag im Jugend-  
 heim Neumarkt 67. Eingang.  
 Wäbden vortag.  
**Nachmittags 1 Uhr:** Kinder-  
 Gottesdienst ebenenst. I.  
**Montag abends 8 Uhr:** Ver-  
 sammlung der konfirmierten  
 Jünger im Jugendheim  
 Wäbdenstraße.  
**Donnerstag abends 8 1/2 Uhr:** Wäbden-  
 vortag im Jugendheim St. Thomae  
 im Jugendheim, Wäbdenstr.  
**Altensberg.** Vormittags 10 Uhr:  
 Hebe Dom.  
**Abends 8 Uhr:** Kriegs-  
 dienstfeier im Altensberg 88.  
**Donnerstag abends 8 Uhr:** Wäbden-  
 vortag im Jugendheim Altensberg 88.  
**Neumarkt.** Vormittags 9 Uhr:  
 Pastor L. Smol.

**Volks-Bibliothek**  
 eröffnet  
 Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.

Mittwoch vormittag 11  
 Uhr entfällt sanft nach-  
 turam, jährem Leben  
 mein lieber, unzerstörlicher  
 Mann, unser guter, treu-  
 ergebender Vater, Bruder,  
 Schwager und Onkel

**Franz Herrich**  
 im 60. Lebensjahr.

In tiefem Schmerze:  
 Die trauernde Witwe  
 Minna Herrich und Kinder.  
 Merseburg, 14. Dez. 1917.

Die Beerdigung findet  
 Sonntag nachm. 3 Uhr vom  
 Kranenbau aus statt.

**Höchstpreis für Speisekartoffeln.**  
 Auf Grund der Anordnung  
 des Herrn Vorsitzenden des Preis-  
 ausschusses vom 2. September 1917  
 - Nr. 4996 N. W. - zur Durch-  
 führung der Verordnung über die  
 Kartoffelverförmung im Wirt-  
 schaftsjahr 1917/18 und der Ver-  
 ordnung über Speisekartoffeln aus  
 der Erste 1917 wird hiermit im  
 Einkverständnis mit dem Herrn  
 Vorsitzenden des Preisausschusses  
 für den Bezirk der Stadt Merse-  
 burg der Kleinhandelshöchstpreis  
 für Speisekartoffeln mit Wirkung  
 vom 15. Dezember 1917 ab,  
 auf 7 1/2 Pfg. für das Pfd.  
 festgesetzt.

Merseburg, den 15. Dez. 1917.  
 Der Magistrat.  
 Gefch. Nr. L A II, 8080/17.

Gebrauchte Kontormöbel, Schreib-  
 tisch, Eisenstisch u. Stühle, sowie  
 Besenmaschine, Zehriges Wagen  
 neu: Treibriederwagen u. Wagen,  
 mehrere Sch. Bettlätze und Bier-  
 kübel zu verkaufen

**Nulandstrasse 18.**  
 Ein altes Sofa zu kaufen ge-  
 sucht  
 An der Gasse Nr. 6,  
 2 Treppen.



**Statt besonderer Anzeige.**

Am Mittwoch den 12. Dezember ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der

**Königliche Kreisarzt, Medizinalrat  
 Dr. Karl Steinkopff**

im Alter von 54 Jahren sanft eingeschlafen.

Merseburg, Dezember 1917.

**Johanna Steinkopff geb. Henning  
 Hugo Steinkopff.  
 Werner Steinkopff.  
 Emmy Gwallig.**

Die Einsegnung und Trauerfeier findet am Dienstag den 18. Dezember um 2 Uhr im Krematorium in Leipzig statt  
 Beileidsbesuche werden mit Dank abgelehnt.

An den Folgen einer Verletzung, die er sich bei Ausübung seines Berufs zuzog, verstarb am 13. Dezember unser Verleger

**Franz Herrich.**

Wir verlieren in ihm einen bewährten und reedschaffenen Arbeiter, der 27 Jahre lang unserer Firma in Treue gedient hat. Sein Andenken werden wir jederzeit in Ehren halten.

**Gebr. Dietrich  
 G. m. b. H.**

Merseburg, den 14. Dezember 1917.

Ihre am 12. Dezember 1917 in Goslar vollzogene

**Kriegstraung**

zeigen ergebnis: an

**Richard Wagner und Frau  
 Erna geb. Wehmeyer.**

Merseburg, im Dezember 1917.

**Ein Handwagen,**  
 4-5 Zentner Tragkraft, sofort preiswert zu verkaufen.  
**Gotthold Lehmann,  
 Braunsdorf b. Neumarkt (Kolonie).**

**Ein Karrenrad,**  
 fast neu, preiswert zu verkaufen  
 Sandhäger Str. 21, Hinterhaus

**Schwarzbraune Stute**  
 zu verkaufen in  
 Grob. Gorbetha Nr. 40.

**Schönes, großes Kaspertheater**  
 zu verkaufen  
 Mollstr. 6, 1. Tr. L.

**Kaufstaden, Puppenstube,  
 Stall mit Heuboden,**  
 alles in bester, solider Ausführung, verkauft  
 Weihenstetter Str. 18, 1. Tr.

**Eine große, starke Pappel**  
 zu verkaufen. Näheres  
 Bahnhofsstraße 5.

**Fast neue Dez-Wage**  
 u. große Räderbestecke zu ver-  
 kaufen  
 Rasmberger Str. 4.

**Guter Grammophon mit Platten**  
 zu kaufen gesucht. Näheres  
 Markt 27, 1. Treppen.

**Grühwurft.**

Am Sonnabend den 15. Dezember 1917, nachmittags von 4 bis 7 Uhr,

wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 36 der Grühwurftkarte

1/2 Pfund Grühwurft zum Preise von 50 Pfennig abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16 für die Inhaber der Grühwurftkarten Nr. 201 bis 1000

im Laden An der Gasse Nr. 2 für die Inhaber der Grühwurftkarten Nr. 1001 bis 1030

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.

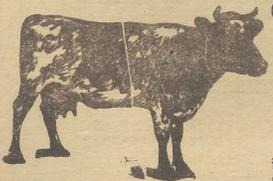
Zur schnelleren Umwicklung des Verkehrs wird erlaubt, das Geld (50 Pfennig für 1/2 Pfund Grühwurft) abgeholt bereit zu halten.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Grühwurft ohne Grühwurftkarte nicht gefordert und abgegeben werden darf.

Das unniße Stehen vor den Verkaufsstellen während der Ausgabe ist, da zwecklos, zu unterlassen.

Merseburg, den 14. Dezember 1917. L A I 710/17.

Das Rüdliche Lebensmittelamt.



Ein sehr großer Transport  
 erstkl. ostpreussisches  
**Milchvieh**

ist heute wieder bei mir eingetroffen.

**August Quack, Kreishändler, Fernruf 28.**

**Eine tragende Ziege**  
 zu verkaufen  
 Galleische Str. 3

**Eine junge Kuh mit Kalb**  
 steht zu verkaufen  
 Bischen Nr. 29.

**Hundekuchen**  
 Sternrogerie, Kötschenbroda.  
 Ein kl. freundl. Zimmer mit  
 Kochofen ist an eine einzelne Frau  
 sofort zu vermieten u. 1. Januar  
 zu beziehen  
 Obere Breite 5, Tr. 7.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten. Sprechst. 1-2 u.  
 von 5-7 Uhr nachmittags  
 Markt 26, 2. Tr.

**Gut möbl. Zimmer**  
 an Herrn Herrn zu vermieten  
 Weiße Mauer 14, 1. Tr. links.

Suche eine  
**3-5-Zimmer-Wohnung**  
 mit Keller u. Rubehö auf 1. Jan. oder später. Offerten mit Preis unter N M 2 an die Ern. d. Bl.

**3-4-Zimmer-Wohnung**  
 mit Rubehö: für einen ausziehenden Beamten für 1. Januar oder 1. April gesucht.  
 Angebote unter O N an die Herausgabe d. Bl.

**Einfach möbl. Zimmer**  
 von Herrn gesucht. Offerten unt. D F 7 an die Exped. d. Bl.

**Einfach möbl. Zimmer,**  
 wenn möglich mit Mittagstisch, sofort oder 1. Januar gesucht.  
 Off. erb. unt. P F 30 an die Exped. d. Bl.

# :-: Tuppen und Spielwaren :-:

kaufen Sie vorteilhaft im

## Spielwarenhaus Wilh. Köhler, Gotthardtstr. 5.

Hier haben Sie die denkbar grösste Auswahl und zahlen bescheidene Preise.

**I. Hypotheken**  
4 1/2 - 5 1/2 %  
**II. Hypotheken**  
4 1/2 - 5 1/2 %  
von Bank, Kassen und Privat  
bringt unter güt. Beding. ev. un-  
kündbar zur Auszahl.  
Hypothekengeschäft Leipzig  
Platzw. Str. 5 (Türkmarkt).

**Christbäume**  
findet getroffen und zu haben.  
Pfege Weiße Mauer 12.

**Bettmatten**  
Befehlensfort. Alt. u. Gef. Blech-  
angeben. Ankunft unfort.  
„Saale Versand“  
München 614, Bandw. Str. 44.



**Pferde zum Schlachten**  
kauft  
Felix Möbus, Roßschlächtere  
Tiefer Keller 1, Fernspr. 58.

## Damen- und Kinderbekleidung

Wir empfehlen in reicher Auswahl:

Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Röcke,  
Blusen, Morgenröcke, Morgenjacken,  
Kinder-Mäntel und Kleider in Seide, Samt  
und Wolle

Neueste Formen, gute Verarbeitung und Sitz

Große Auswahl in seldenen  
und wollenen Unterröcken

## Brummer & Benjamin Halle

Gr. Ulrichstr. 22/23

## Kammerlichtspiele!

Fernr. 529.

Ab Freitag bis Montag:

### Nächte des Grauens!

Hervorragendes spannendes  
Drama mit Lu. Syd. einer  
praktikl. Fräulein  
Heldin und Filmstars in der  
Hauptrolle.

Der Verschönerungsverein.  
Tolle Filmposse in 3 Akten.

Außerdem ein gutgewählter  
Nebenplan!  
Anfang 7. Uhr.

## Fahrrad- Zubehör

Stokes, Laternen, Fedeln,  
Haltdecken, Aufhängen etc.  
in gr. her. Auswahl zu  
billigsten Preisen.

Herrn Doornik, Markt.

## Christbäume

findet frisch einetoffen im Gasthof  
zur „Eichen Wiese“.

## Achtung!

Schule für alte  
neue Stromabfälle  
Preis 1,50 Mk., für Lampen und  
Metalle höchste Preise.  
Ferd. Irmsch, Johannisstr. 16 u.  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Für die Weihnachtsfeiertage  
empfiehlt:  
**1915<sup>er</sup> naturreine Mosel- u. Rheintweine  
Rotweine und Südwine**  
in verschiedenen Preislagen.  
**Waltber Bergmann,** Kaffee- u. Grob. Kellerei  
und Weinhandlung,  
Gotthardtstraße 19, Fernspr. 200.

Mein Geschäftslokal ist von heute  
Sonnabend bis zum Feste  
**von morgens 8 Uhr  
bis abends 7 Uhr  
ununterbrochen geöffnet.**  
**Otto Dobkowitz,** Merseburger, Euterplan 8.

**Reformationsdank.**  
Aus Nächten hob den reichsten Hort  
Uns wieder Erber: Gottes Wort.  
In Rinde soll's und Sämannlein  
Es auch lang spenden groß und Klein.  
Ein Seufzern ist's und Sauerkeit,  
Dass sich in Dank und D. mit neu  
Vor unserm Herrn die weite Welt,  
Ein ihm bereitet Gnadeseld.  
Wie mühen, das tom Beersatt  
Auch dich jedes Jahresblatt  
Und Segen in eine fort und fort  
Uns wolk aus dem gedruckten Wort.  
In unserm Wollen gebt uns Rat,  
Dass wir vollbringen edle Tat;  
Im großen Vaterjahr 11. hr  
Nicht dankbar reide Gaben dar.  
Von den evangelischen Glaubensgenossen  
in der Provinz Sachsen erbietet gütige Gaben als  
**Reformationsdank**  
aus Ehrung und zur Erhaltung der reifen 85 stiftlichen  
Werte im öffentlichen Volksleben der Heimat durch d. S.  
gedruckte Wort der  
**Evang.-Soziale Presseverband für die Provinz Sachsen G. V.**  
Halle (Saale), Kropfenstraße 14  
Fernspr. 5661 Postfach Leipzig 14728.

**Fankenburg.**  
Sonnabend und Sonntag den 15. und 16. Dezember,  
abends 7/8 Uhr.  
**2 volkstümliche Abende**  
der berühmten  
**Leipziger Seidelfänger**  
Vollständigste und geistige Darbietungen.  
Ein glänzender, abwechselungsreicher Spielplan.  
U. a.:  
Neu! Im Forthaus. Neu!  
Wunderbares Lebensbild in 1 Akt.  
Dir. Arthur Seidel mit neuem, vollen, Oelo-Schlager.  
Curt Weismann als „Mann der Welt“.  
Groß. Charakter- u. Komödie mit Robin u. Dir. Seidel.  
Georg Bär mit neuen Beiträgen.  
„Aus der neuen alten Zeit“, . . . O. Lemke.  
Drei Frauen und ein Mann.  
Ordnungslos der Seidelfänger.  
Georg Robin in neuer Verbindungsgeschichte.  
Vorverkaufstarten: Sperrl. 1 Mk., Num. 1. 80 Pf., 2. 1. 60 Pf.  
findet im Sig.-Gesch. von 8 Fuchs und in der Fankenburg zu haben.  
Sonnabend 8 Uhr.

Kaufe jederzeit  
**Schlachte-  
Pferde**  
und schaffe für gutgenährte fetts  
Herde  
**höchste Preise.**  
Bei Notschleunigung sofort  
zur Stelle.  
**W. Naundorf,**  
Roßschlächtere Merseburg,  
Delgrube 5. Tel. 496.





die meisten Teile zur Wirt reiflos verwenden und so dem menschlichen Genuss zuführen können. Gerade hierdurch wird die Bodenfruchtbarkeit von 200 Gramm bestimmt aufrecht erhalten werden, so es ist nicht ausgeschlossen, daß durch besondere Steigerung der Ausbeute aus dem Kreis durch die Fruchtungsfruchtbarkeit in Anwendung der Bodenfruchtbarkeit die Bodenfruchtbarkeit auf 250 Gramm sich erhöhen läßt.

Sehr wesentlich ist auch, daß in Zukunft die Preispreise niedriger werden. Auch das ist zum großen Teil mit auf die bessere Ausnutzung der dem Kreis zur Verfügung stehenden Aermern zurückzuführen. Die Einschränkung tritt für die den Bezirksfruchtbarkeiten in der Regel ein und es ist die zu gehörenden Teile des Kreises am Montag den 17. Dezember in Kraft.

Für die Bezirksfruchtbarkeiten Meseburg und Lügen tritt diese Umänderung mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

Bis zum Donnerstag den 20. d. Mts. müssen also die Kreise derjenigen Fruchtbereichen, die diesen drei Bezirksfruchtbarkeiten angewiesen sind, ihre für die Woche vom 21. bis 20. Dezember, d. h. die Weinbauweise, gültigen Fleischmarken bei ihrem Fleischverkauf abgeben. Das Fleisch erhalten sie dann am Sonnabend den 22. Dezember gegen Rückgabe der oben erwähnten Schlachtmarken. Höchstens können sie nun an demselben Tage wieder ihre Fleischmarken für die nächste Woche abgeben, so haben sie den doppelten Weg zum Fleischverkauf.

Diese Vereinbarung befreit manche Mischstände. Sie wird hoffentlich allseitiges Verständnis finden.

### Die Mühlenerreinigung des Kreises

hielt Donnerstag nachmittag in Rülles Gasthaus ihre ordentliche Generalversammlung ab. Es waren 55 Mühlern vertreten. Am der Versammlung nahmen auch der stellvertretende Landrat Regierungsassessor von Grone und der Sanitätsrat der Mühlenerreinigungen Gönner der am Vorabend des Jahres 1917 als juristischer Beirat zum Regierungsassessor von Grone brachte den Dank des Landratsamtes dafür zum Ausdruck, daß sich der Anschlag vieler kleiner Mühlen an die Vereinigung so leicht vollziehen habe. Hoffentlich wieder sich die Weiterführung des Kommunalverbandes im laufenden Wirtschaftsjahr ebenso gut wie im vergangenen ab. Auch dem von Vorjahres wie auch dieses Jahres der Herr Müller Holleben erkrankten. Jahresbericht haben wir hervor: An den Kommunalverband wurden im vergangenen Geschäftsjahr 151.343 Zentner Roggen- und Weizenmehl und 13.046 Zentner Kleie abgeliefert. Bis zum 27. Februar 1917 wurde Roggen ab 82 Prozent, Weizen zu 80 Prozent ausgemahlen ab 1. März 1917 wurde infolge Vergrößerung des Kreislichen Landes-Gebetriebs durch den Kommunalverband für beide Getreidearten 94 Prozent Ausmahlung angeordnet, eine Maßregel, die sich im Interesse des Durchhaltens mit Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide nach dem Wirtschaftsjahr 1917/18 festsetzen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung von Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte.

auch in Zukunft streng und gerecht ihre Pflicht tun werden.

### Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. (Kriegsausleihe.)

Am den Zeichnern die mit dem Besitz von Wertpapieren verbundenen Sorge und Mühe abzunehmen, ist die Städtische Sparkasse bereit, die Wertpapiere gegen Aufbewahrung und Verwaltung zu nehmen. — Die Papiere werden streng nach dem Depotgesetz verwaltet und erhält der Zeichner über die der Sparkasse übergebenen Wertpapiere einen Hinterlegungsschein. Das Abrechnen der Zinsscheine, Einlösung derselben und Geschäft auf Sparonten wird bei Freilagerung der Aktien für den Hinterleger pünktlich besorgt. Bei Vorlage des Sparbuchs wird der Zinssbetrag dem Buche aufgeschrieben. Ein anglichsches Aufbewahren der Wertpapiere im Hause, die Sorge vor Brand, Diebstahl und, fällt fort, wenn der Kriegsausleiher die Sünde seiner Kasse zwecks Verwaltung und Aufbewahrung in feuerfesten und sicheren Stahlschrank übergibt. Die Städtische Sparkasse nimmt jederzeit noch Wertpapiere in Verwaltung.

### Für unsere Hausfrauen! (Lebensmittelkataloger für Sonnabend den 15. Dez.)

**Für Haushaltungen.**  
Ausgabe. Fleisch und Fleischwaren: In den Fleischgeschäften pro Kopf und Woche 200 Gramm Fleisch mit Knochen. Gleichzeitiger Umtausch der Fleischmarken.

50 Gramm Suppe, 80 Gramm Suppen und 50 Gramm Kartoffeln; Gegen Ablieferung der Duntingsabnahme Nr. 43, 44 und 45 in den Lebensmittelgeschäften bis Sonnabend abend.

Grüner Salat: Im Laden Burgstraße 16 für die Nr. 201 bis 1000; im Laden an der Geisel 9 für die Nr. 1001 bis 2000. Vertauscht von 4 bis 7 Uhr. Nothelfer: Bei Hofmann (Ebere Breite Straße) von vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr für die Nr. 101 bis 700.

8. Deuna, 12. Dez. Auf der hiesigen Haltestation verunglückte am Sonntag mittag der Schlosser Müller aus Weisels. Er geriet beim Übersteigen der Geleise zwischen die Räder eines raschertenden Wagens und erlitt schwere Querschnittsverletzungen. Er wurde sofort in das Weierbürger Krankenhaus transportiert, wo der bedauerlicherweise Mann noch am selben Abend verstarb. Hinterläßt eine Frau und drei unermöglichte Kinder.

8. Hofmühl, 13. Dezember. Der Grammsche Goldschmied durch Kauf für 63.000 Mark in den Besitz des Herrn Hofmühl aus Großschmiedeln über und erfolgt die Übernahme bereits am 1. Januar.

8. Witten, 13. Dez. Der diesjährige Arbeitsabschnitt der hiesigen Jaderarbeit, welcher am 2. Oktober begonnen hatte, ist gestern beendet worden. In demselben wurden verarbeitet 742.393 Zentner Weizen. Dem Umfang und Erfolg der hiesigen Weizen- und Arbeit konnte die diesjährige Campagne trotz der jetzigen schwierigen Verhältnisse glatt und ohne Unfall durchgeführt werden.

8. Eilenburg, 14. Dez. Eine behaarte Weib nach Freuden ist der das Wohnort befindet der verheirateten Frau Hedemeyer Robert Kauf, zuzuführen. Sie ist kräftlich und gleich an das Große Hauptquartier, ihr keine große Freude bereitet werden, als wenn sie zum Weihnachtsfeste ihre 7 Söhne, die sämtlich Reservisten sind, einer davon bei der Marine, um sich hoch. Der Wunsch ist der Günstigsten erfüllt worden und ging ihr zugleich mit dem Schreiben ein großer Geldbetrag zu. In diesem Kampf fiel dem Vaterlande zum Opfer der Wehrmann August Triebel, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Ehre seinem Andenken! — Das Eisenkreuz wurde verliehen dem Landwehrmann Emil Richter und dem Schützen Carl W. B. B.

8. Eilenburg, 13. Dez. Mittlerer Einbruch in die Mädelstraße von Schäfer und Kirck, und zwar in das Kellergehöft der vorderen Fabrik, sind in der Nacht zum Dienstag mehrere Dreierbremen von beträchtlichem Werte gestohlen worden. Von den Dieben selbst bisher jede Spur.

8. Aus dem Kreis, 12. Dez. Das Fortschreiten der 3. und 4. rüben nach den Fabriken hat derzeitig rüfliche Fortschritte gemacht, daß auf vertriebenen größeren Gütern mit Ende dieser Woche die Ernte beendet sind und die Arbeitsabschnitte auf den Fabriken meist noch vor Weihnachten ihrem Ende entgegengehen. Das Wägen der Feder hat bei der offenen Witterung fast ohne Unterbrechung geziehen können, und ist allenthalben auch weit vorgeschritten, wenn auch auf einzelnen Breiten diese Arbeiten durchgeführt werden müssen. Der Saatensstand ist durchaus ein recht befriedigender, sowohl frühe als auch späte Saaten vollständig und haben ein schönes kräftiges Aussehen.

### Wetterwarte.

W. W. am 15. 12. Etwas kälter, wechsell. bewölkt, zeitweise heiter, stürmische etwas Niederschläge. — 16. 12. Zunächst heiter, Nachtfrost, Neiz, Tag milde, zunehmend bewölkt, allzeit etwas Regen.

### Bemerktes.

\* Sohmaier in Orlowen. Sohmaier in Memel delta hat bereits viele Stellen unter Wasser gehen. Auch Wohnungen stehen unter Wasser.

\* Zwei Morde. Zwischen Worms und Worms-Pfiffelheim wurde der 27 Jahre alte Scheiner Georg Amheiser aus Worms-Pfiffelheim auf freiem Gelände erschossen aufgefunden. Dem Toien war die Beiseitsch mit etwa 150 Wrt. gerahnt. In Rosen-Wiltsch bei ein Ende des Eisenbahnschienen 11 m von aus Bodenlos, der als Hauptmann der Landwehr im Militärdienst steht, ermordet.

\* Geiteres. Morgens kommt Wubi zu seiner Mutter ins Bett getrabelt und sagt beglückt: „Ach, da ist's aber warm; da merkt man nichts von Krieg!“ In der Gemeindegemeinde war Preislich aus der Sitzung. Hat den Programm von 11 Uhr. Anfang des Preisrechtes. 12 Uhr. Ankunft der Preisrichter. 1 Uhr. Gemeindegemeinde Mittagessen.

\* Zu den großen Lebensmittelhöchungen in der wird dem „Hoffischen Bureau“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß tatsächlich einzelne Beamte des Kohlenhandels sich in gemeinschaftlicher Absicht an verbotenen Lebensmittelhandel beteiligt haben und gegen pflichtvergehen in letzter Lage in der Lage sind, im Brennkohlenvertrieb sich haben zugehörigen kommen lassen. Soweit solche Fälle zur Kenntnis des Vorstandes des Kohlenhandels gekommen sind, wurden die Beamten sofort entlassen.

\* Schiffsunfall. Dem Orkan in den Tagen vom 2. bis 4. d. Mts. ist der Dampfer „Seinrich Horn“, der Reederei S. C. Horn in Schleswig gehörig, mit der ganzen Besatzung zum Opfer gefallen. Die Besatzung des 1. Stenungsmanes Olav Ericksen, Sohn des Reichshändlers Seinrich Ericksen in Schleswig, ist auf Wangeroog geboren und wird nach seiner Heimkehr übergeführt werden.

\* Verhaftung der Polizeier. Die Polizeierbehörde in Hamburg verhaftete bis jetzt sechs am Polizeiarbeit in Lohde beteiligte Personen, zwei Frauen und vier Männer. Eine Frau verhaftet in einem Hinterhof des inneren Stadt 10.000 Mark Kriegsausleihe zu verkaufen, während ein Mann auf St. Pauli für 20.000 Mark solcher Wertpapiere zu Geld machen wollte. Beide wollen die Papiere von Unbekannten gekauft haben.

\* Englische Kündigung von Handelsabkommen mit Rußland. Die britische Regierung hat den Kündigungsantrag per 1. d. d. Mts. bestätigt und erklärt, mit und nach dem 26. d. Mts. keine grünen oder gelben Früchte, keine Salze, Klipp- oder gebörten Früchte, kein Herings- oder sonstiges Fischmehl kaufen zu wollen. — Hoffentlich schaden die Vorwager denn ihre Waren nach Deutschland, wo sie willige Abnehmer finden.

## Neueste Nachrichten.

### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 14. Dez. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzers Ruprecht von Bayern. In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft.

Süßlich von Willocourt verjagt die Engländer die verlorenen Gräben wieder zu nehmen. Unter hitzigen Kämpfen wurden sie zurückgeschlagen. Hier habe bei einem eigenen Vorstoß südlich von Promville hiesigen Gefangene in unserer Hand.

Süßlich von St. Duennin fügten wir dem Feinde durch heftigen Minenüberfall erheblichen Schaden an.

#### Front des Deutschen Kronprinzen.

Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

#### Front des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg

Nördlich von St. Michel, nördlich und östlich von Nancy, sowie am Harimansdortopf erhöhte Feuerleitigkeit der Franzosen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

#### Mazedonische Front

Nichts besonderes.

#### Italienische Front

An einzelnen Stellen zwischen Brenna und Biadene lag es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen an heftigen Artilleriekämpfen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. T. B.)

### Zu Mittelmeer 50.000 W. R. T. versenkt.

Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden wieder 11 Dampfer und sechs Segler mit über 50.000 W. R. T. von unseren Unterseebooten versenkt. Die Wehrmacht der Dampfer wurde noch tiefer sinken durch U-Bootangriff, zerstört und Schiffsdampfer aus Geleitzügen herausgeschlagen. Lebhafte Gegenwirkung der Geleitzugvertehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen im südlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbuße. Zu behörden konnte eine großer versenkter Dampfer als Transporttransporter nach Anken erkannt werden. Bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt. Unter den versenkten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Carama“ (5285 T.), „Hoffman“ (4732 T.) und „Dud“ (4139 T.), dann ein mit minenbesetzt acht Geschützen bewaffneter Hilfsdampfer, dessen Bestimmung beim Untergrund hantische Besatzung erlitt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Zum Geleitzug in der Nordsee.

Ein großer Geleitzug vernichtet.

Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsschutz an der englischen Küste haben am 12. Dezember leichte Streiträfte der Geleitzug Besatzung Bergen-Beltrahs erneut angegriffen, einen Geleitzug, bestehend aus 6 Dampfern von insgesamt 8000 T. Besatzung, darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Kreuzer „Pactledge“ und 4 armierte Bewachungsschiffe. Ein 2. Dampfer wurde vernichtet, ein weiterer „Belloc“ entkam beschädigt. Unsere Streiträfte sind ohne Verluste mit einer größeren Zahl Gefangener, darunter 4 Offiziere, zurückgekehrt.

### Die englischen Arbeiter fordern die Bekanntgabe des Kriegszustandes.

Amsterdam, 14. Dez. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die parlamentarische Kommission des Generalstaatskongresses und die nationale Delegation der Arbeiterpartei haben folgenden Beschluß gefaßt: Die britische Regierung möge so rasch wie möglich eine autorisierte Erklärung über die Kriegszustände, für welche die Mitvierten den Krieg fortsetzen, veröffentlichen.



# Merseburger Correspondent.

Erhebt täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einzeln. Beleggeld; durch andere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Unterhaltlich — Kurzgeleitet

Anzeigenpreis: für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf. im Restemittel 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delbrue 9. —

Nr. 293

Sonnabend den 15. Dezember 1917

44. Jahrg.

## Ein großer Geleitzug in der Nordsee vernichtet. — Große Beute zur See.

### Englische Gegenminen.

In England hat man ohne Zweifel eingesehen, daß ein Jahr nach der höhnischen Ablehnung des deutschen Friedensangebots die Lage der Entente oder, wie es wohl richtiger heißen müßte, die des englischen Imperiums sich wesentlich verschlechtert hat. Es mehren sich die Stimmen, die dies Ergebnis offen feststellen. Auslassungen wie die des „Observer“, gehören nicht mehr zu den Seltenheiten. Es hieß da, daß, wenn der Krieg morgen zu Ende ginge, und der Kaiser den Frieden erlangte, den er wünscht, kein Traum einer Hegemonie in Europa zur vollendeten Tatsache geworden sein würde. Nun ist ohne weiteres gewiß, daß die englischen Politiker von ihrem alten Rezept, die Lage schwächer zu sicheln, als sie sie selber beurteilen, aber höchst den Engländern tatsächlich der Krieg langsam unheimlich zu werden, aus zahlreichen Vorgängen darf man schließen, daß sie nach einem Umdenken sind. Ganz falsch wäre es nun aber anzunehmen, daß die Engländer solche Sehnacht nach einer Liquidation des Krieges offen zur Schau tragen; im Gegenteil, und wie wir wohl zugeben müssen, politisch sehr richtig, bemühen sie sich nunmehr erst recht, den kaiserlichen Mann zu martieren. Sehr richtig tun sie das in der Weise, daß sie sich als den Moralhüter Europas aufstellen; das Gesicht in ernsthafter Haltung gelegt, wollen sie die Welt glauben machen, daß ihr Interesse an diesem Kriege niemals ein eigenwilliges gewesen sei, daß sie vielmehr von Anfang an und heute mehr als je danach getrebt haben, triefend von Selbstlosigkeit die Gerechtigkeit der Weltpolitik zu schälen.

In diesem Sinne müssen der Brief Lansdowns und die Birmingham-Rede Asquiths beurteilt werden. Besonders Asquith hat einen Refers herrlicherster Uninteressiertheit Englands vor Deutschland ausgesprochen, die deutsche Politik gegen Deutschland feinde der sein sollen, Ziel, diese Land den Engländern mit aller Gewalt nahe zu rücken zu wollen, was eben als ein unüberwindliches Hindernis angesehen wird, ein kurzes, wüßten jedoch haben, im Besonderen der Staatsoberhäupter Englands sind und für alle Zukunft keine Aussicht haben, zu quittieren wir das, können es aber nicht an Englands Seite für Anfang und gute politische Sitte verbuchen, sondern allein als Ergebnis der deutschen Siege, und nicht zuletzt der deutschen Erfolge an anderer U-Bootbasis.

Als einen besonderen Trick fandiert Herr Asquith die mehr als fähige Behauptung, daß Deutschland noch immer nicht gelobt hat, wie es sich eigentlich einen ewigen Frieden denke. Für wie dumm nun Herr Asquith eigentlich die Völker halten; soweit sie lesen können, dürften sie erfahren haben, was Deutschland seit dem 12. Dezember

1916 immer wieder gesagt hat und zuletzt durch den Staatssekretär des Äußeren in eine klare, von dem Grafen Gemin scharf unterstrichene Formel zu bringen wußte. Herr Asquith sollte sich, was die Kriegsziele betrifft, getrost an das halten, was der englische Abgeordnete Thomas an die Adresse der englischen Regierung gerichtet hat, wenn er von ihr verlangt, daß sie nun endlich einmal eine klare und einfache Erklärung ihrer Kriegsziele, und zwar eine solche, die ausdrücklich alle imperialistischen Absichten ablehnt, von sich geben müsse. Und noch mehr könnte sich Herr Asquith durch die seine Rede begleitenden Handlungen seiner Regierung belehren lassen. Mit einem Eifer, der zwar durchaus verständlich, aber in keiner Weise mit der englischen Theorie von der Freiheit der Völker zusammenzubringen ist, bemüht sich England, das Streben des neuen Rußlands, aus dem Weltab herauszukommen, zu durchkreuzen. England versucht die russisch-deutschen Verhandlungen mit Gegenminen. Wenn nun auch angenommen werden darf, daß die Russen einsichtig genug sind, um die englischen Maßnahmen zu erkennen, so bleibt doch jedenfalls die englische Nichts bestehen. So man möchte geradezu sagen, daß auch das Moralgebot des Herrn Asquith fürs erste nicht anders ist als solch ein Wunsch, die Russen zu belächeln, sie von der selbstigen Selbstlosigkeit Englands und von der imperialistischen Herrschaft Deutschlands zu überzeugen.

Die Gefahr der englischen, gegen die deutsch-russische Verständigung gerichteten Gegenminen unterschätzen wir keinen Augenblick; da aber Taten noch immer Taten sind als Neben, so möchten wir meinen, daß Rußland sehr wohl in der Lage ist, zu erkennen, woher ihm die eigentlichen Gefahren drohen und nach welcher Seite hin es sich zu wenden hat, um der Umklammerung durch das englische Imperium sich zu entziehen. Wenn irgend etwas noch dazu beitragen konnte, die eigentlichen Absichten Englands zu enthüllen, so tat dies die Ieden im Bonboner Unterhaus erfolgte Erklärung Honor Lamb, die gottesfürchtig den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland auch über den zurzeit noch wütenden militärischen Krieg hinaus gefordert hat. Daß unter den Folgen solcher englischen Wirtschaftssabotage, die Deutschland übrigens schon darum nicht zu fürchten braucht, weil seine militärische Kraft ihr Aufkommen verhindern wird, auch Rußland, und Rußland weitens mehr als Deutschland zu leiden haben würde, ist zu deutlich, als daß die russische Regierung dies nicht erkennen sollte.

## Der Weltkrieg

Zum angeführten deutschen Friedensführer in England. Zu der geistigen englischen Nachrich von einem angeblichen Friedensführer Deutschlands in England wird am 11. in das Berlin gemeldet:

Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über die deutschen Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Gesetzen mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolgte mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt wenigstens seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich ihr hierzu zwei Wege: der der mittelbaren und der unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, d. h. durch Vermittlung einer neutralen Macht, sprach die durchschlagende Erwägung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig und ohne Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung binden würde. Eine direkte

mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als das Zweckdienlichere. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte die deutsche Regierung die Überzeugung auf, daß auf keinen Fall ein Gegner nichts geschah, um eine solche unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Äußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Mister Balfours im Unterhause Kenntnis bekommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite nicht erfolgt.

### Fortgang der Waffenstillstands-Verhandlungen.

Am 13. wird aus Berlin gemeldet: Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstands-Verhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litowsk wieder eingetroffen. Die nächste Vollziehung findet am 13. Dezember vormittags statt.

Der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ meldet: Die deutschen Unterhändler bestanden darauf, daß im Waffenstillstandsvertrage ausdrücklich gelautet werde, daß mit ihm gleichzeitig auch die Verhandlungen für einen förmlichen und endgültigen Frieden begännen. Nach einer größeren Zusätze heißt es weiter: Es bestätigt sich, daß die Deutschen der Bewegungsfreiheit der russischen Flotte Grenzen setzen wollen. Diese soll den baltischen Meerbusen verlassen und sich in den finnischen Meerbusen zurückziehen.

### Der Waffenstillstand mit Rumänien.

Laut „Frants, Zis“ meldet der rumänische Heeresbericht vom 12. Dezember: Mit dem Feinde ist ein Waffenstillstand unterzeichnet worden. Die Feindseligkeiten wurden am 9. Dezember 10,30 Uhr abends bis auf weiteres eingestellt.

### Frankreichs Einverständnis.

Eine Haas-Note gibt bekannt, daß die Fortsetzung der russischen Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen von Frankreich gebilligt werden, das um die Zulassung von Sondergesandten beider Verhandlungen für die übrigen Verbündeten nachsucht.

Die Regierung werde in der Kammer die geeigneten Aufklärungen geben.

## Die Kämpfe an der Westfront.

### Reichste Artilleriekämpfe.

In Ergänzung des gestrigen Heeresberichts wird aus Berlin gemeldet: In Flandern heizte sich am 12. Dezember die Artilleriekämpfe gegen unsere Stellungen in Gegend Dirmuide. Auch unsere Stellungen zwischen Bahn Boelinge-Staden und Oprent-Roulers erhielten zeitweise heftigen Beschuß, der besonders um Passyendele und nördlich Beelaere auch abends anhielt.

Bahnanlagen und Lager bei Oprent, Batterien (Kübel) Dirmuide, die militärischen Anlagen in den Orten Dirmuide, Francaes, Owerdingen und Poperinge wurden bei beobachteter guter Wirkung mit Bomben belegt.

Westlich Cambrai entziffen eigene Stoßtruppen flüchtig Bullcourt dem Engländer in etwa 600 Meter Breite ein Grabenprofil und brachten außer 6 Offizieren und 84 Angeleren vier Maschinengewehre und drei Minenwerfer als Beute ein. Auf der Cambrai-Front hat sich am 13. Dezember jeit 6 Uhr vormittags lebhafter, auf Nachbarschaftsweite übergreifender Artilleriekampf entwickelt.

Nach dem „Nieuwen Courant“ verlangt die „Times“ die eingehende

Untersuchung über die Ursache der englischen Niederlage an der Westfront. Alle Truppenführer, die große Fehler begehen, müssen entlassen werden. Es sei eine Schwärze Haigs, Personen zu bevorzugt, die am längsten unter ihm gebüht hätten.

